

Bistriker Wochenchrift

mit den Beilagen:

Redaction und Expedition:
Reißgasse No. 20.
Inserate: Eine dreispaltige Garmond-
zeile: 6 fr.
Inseraten-Aufträge müssen im Vorhinein
gezahlt werden.

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Oekonom.

Abonnements Preis:
mit beiden Beilagen ganzjährig:
loco. fl. 4.40, mit Zustellung: fl. 4.80,
per Post: fl. 5.—. Halb- und vierteljährig:
der hiernach entfallende Betrag.
Ohne „Oekonom“: ganz 40, halb 20,
viertel 10 fr. weniger. — 1 Nummer 10 fr.

Amtsblatt des Beszercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs, Reißgasse No. 20, ausgegeben.

Nummer.

den 26. Juni 1887.

XVI. Jahrgang.

Die Woche.

Das wichtigste Ereignis der abgelaufenen Woche war die Reichstagswahl. Die hochgradigen Bewegungen, welche dieselbe in den Kreisen der Bevölkerung hervorgerufen, gaben sich schon seit einigen Wochen in beiden Parteien kund. Doch es kamen dieselben namentlich seitens der sächsischen Volkspartei erst am vorigen Sonntag zum öffentlichen Ausdruck. Gelegentlich der Ankunft des Kronstädter Reichstagsdeputierten, Herrn Adolf Jay, in Bistritz, hatte sich aus Bistritz und Umgebung eine Volksmenge am Bahnhof versammelt, die mehrere hundert Köpfe zählte. Herr Stadtpfarrer G. Budaker begrüßte Herrn Adolf Jay seitens der sächsischen Volkspartei in einer freundlichen Ansprache, welche legerer in zündenden Worten erwiderte. Stürmische Hochrufe bildeten den Schluß der Empfangsfeierlichkeit am Bahnhof.

Das zu Ehren ihres Gastes in Esallners Gartenlokaltäten geplante Festbanket konnte von der sächsischen Volkspartei nicht abgehalten werden, weil die städtische Polizeihauptmannschaft hiezu ihre Bewilligung verweigert hatte. Aus diesem Grunde versammelte sich die Bürgerschaft der Stadt und Vorstädte, wie es sonst an Sonntag und Feiertagen geschieht, in zwangslosen Gruppen in Esallners Glasalon. Aber auch diese harmlose Versammlung, in welcher sich etwa $\frac{1}{6}$ Uhr auch der verehrte Gast der sächsischen Volkspartei, Herr Adolf Jay, eingefunden hatte, sollte nicht unbewacht bleiben; denn der neuberufene Polizeihauptmann erschien gar bald in derselben und beobachtete mit peinlichster Gewissenhaftigkeit alle Bewegungen. Wir können dem Herrn Polizeihauptmann die Versicherung geben, daß die Bürgerschaft unserer Vaterstadt so viel Takt und Ehrgefühl besitzt, daß sie ungereizt und ohne unbedingte Verletzung der persönlichen und gesellschaftlichen Freiheit durch das taktlose Vorgehen der Polizeiorgane selbst bei Reichstagswahlen, wo die Gemüter natürlich auch bei uns sehr hochgradig bewegt sind, sich nicht zu excessen verleiten läßt. Wir meinen daher, daß die Anwesenheit des Herrn Polizeihauptmanns in Esallners Restauration am vorigen Sonntag eher das Gegenteil von dem beabsichtigten Zweck hätte bewirken können. Denn das Gefühl der persönlichen Freiheit ist von jeher in uns Bistriker Bürgern — gottlob noch so mächtig und kräftig, daß man sich nicht so leicht einschüchtern läßt.

In gemütlichem Plausch bei Bier und Wein und fröhlichem Gesang ward die Unterhaltung bis um 10 Uhr abends fortgesetzt. Die zehnte Abendstunde mahnte jeden an's Nachhausegehen; denn eine Zuschrift des Polizeihauptmanns hatte für diesen Tag sämtlichen Gast- und Einkehrwirtin, so wie auch den Wirten der öffentlichen Gärten bei Strafe aufgetragen, um 10, beziehungsweise 11 Uhr ihre Locale zu sperren! — Seit der absoluten Zeit hat man es in unserem lieben Bistritz nicht erlebt, daß Unterhaltung und geselliges Beisammensein jeder Art in öffentlichen Localen polizeilich so streng verpönt gewesen, — wie es am vorigen Sonntag der Fall war! Unwillkürlich drängt sich einem die Frage auf: Ja, Herr Polizeihauptmann, sind wir denn in unserem lieben Bistritz urplötzlich in den Belagerungszustand versetzt worden? — Ist denn Ihr Vorgehen gerechtfertigt? — Wie kommen Sie dazu, dem friedlichen und anständigen Benehmen und Verhalten unserer Bürgerschaft gegenüber, mit so eigenmächtigen Verfügungen aufzutreten?

Während sonst der friedliche Bürger nur zu häufig berechnete Ursache gefunden, bittere Klage über die häufigen Störungen zu führen, die er sich in seiner nächtlichen Ruhe von dem bacchantischen Treiben der Wirtshausbesucher in den Straßen und Gassen gefallen lassen muß; während sonst die Fahrlässigkeit unserer städtischen Polizei gerade in dieser Beziehung sichtlich vor Augen getreten, hat der neue städtische Polizeihauptmann es für taktvoll und angezeigt gefunden: eine der hervorragendsten Gesellschaften unserer Bürgerschaft daran zu verhindern, ihren illustren Gast aus Kronstadt, Herrn Reichstags-Deputierten, Adolf Jay, durch ein Festmahl in einem öffentlichen Locale in geschlossener Gesellschaft zu ehren; ja, noch mehr: es hat der Polizeihauptmann der sächsischen Bürgerschaft unserer Vaterstadt durch das erlassene Verbot die Möglichkeit, mit ihrem hochverehrten Gaste sich in einen gemütlichen,

mündlichen Verkehr zu setzen, gänzlich benommen! — Ein solches Vorgehen kennzeichnet nicht den weltberühmten Ruf des ungarländischen Constitutionalismus, sondern die Zwingherrschaft der baskischen Zeit. — Neue Befehle kehren, wie das Sprichwort sagt, zwar in der Regel gut; an dieser Stelle war aber der polizeiliche Ueberreifer ganz entschieden ungerechtfertigt; denn es hat in Bistritz gottlob bisher auch ohne polizeiliche Gewaltmaßregeln weder vor, noch während der Reichstagswahl blutige Köpfe gegeben.

Montag, den 20. d. M., fand die Reichstagswahl unter sehr lebhafter Beteiligung sowohl der Stadt, wie auch der Wähler der Landgemeinden statt. Der Kampf der beiden Parteien war ein sehr heftiger. Bis um die zweite, dritte Nachmittagsstunde war die sächsische Volkspartei mit 50—60 Stimmen vor der Regierungspartei. Von da weiter aber gewann die Regierungspartei durch die romanischen Gemeinden der Groß-Schogener Umgebung das Uebergewicht und der Wahlsatz fand endlich um 8 Uhr, abends, seinen Abschluß darin: daß der frühere Deputierte der Regierungspartei, Herr C. Fluger, mit 107 Stimmen siegte. Im Ganzen hatten sich von etwa 1280 Wählern des hiesigen Wahlbezirkes 1061 Wähler an der Wahl beteiligt, wovon 477 ihre Stimmen für den Candidaten der sächsischen Volkspartei, Herrn Dr. Th. Jilkeni, und 584 für den Candidaten der Regierungspartei, Herrn Carl Fluger, abgegeben hatten. Nach der Wahl versammelten sich die Wähler der Regierungspartei im Stadthaussaal und die Wähler der sächsischen Volkspartei in Esallners Glasalon zu gemeinsamem Beisammensein.

Ganz andere Erscheinungen fördern aber die Reichstagswahlen in einigen anderen Gegenden unseres Vaterlandes zu Tage. In der Gemeinde Nuszbag bei Neutra gab es mehrere Tote und Verwundete. Seither haben aber die Blätter eine ganz ansehnliche Menge Schlägereien gemeldet, die zwar ohne Toden verlaufen, aber dagegen zahlreiche Verwundungen verursacht haben.

Harsträuberei ist, was dem „Neuen Bester Journal“ unter dem 19. Juni aus Preßburg gemeldet wird: „Duna-Szerdahely brennt seit gestern an drei Seiten. Von der Apotheke bis zum Fischplatz, von David's Brantwein-geschäft bis Büschig's Holzlager ist alles niedergebrannt. Das Feuer ist von den Antisemiten gelegt. Abgeordneter Szabó kniete auf offener Straße mit der Fahne nieder und schwor, die Juden zu vernichten; die Einwohner schwuren mit. Bis jetzt sind 80 Häuser abgebrannt und 120 Familien obdachlos. Viele obdachlose Abbrandler kommen hier an. Soeben wurde Alarm geblasen. Zwei Kompagnien Pioniere sind zur Hilfeleistung von hier abgegangen. Während des Brandes fanden Plünderungen bei den Juden statt. Beim Kaufmann Weßler drangen drei Strolche mit Messern ein und verlangten Geld; einer wurde verhaftet.“

Eufelisch ist aber ein Unglücksfall, der sich auf der Donau zwischen Paks und Kalocsa am 18. Juni l. J. ereignete. Zwischen 3—400 Personen machten am 18. Juni aus Paks eine Wallfahrt nach Kalocsa. Während der Ueberfahrt über den Donaustrom schlug die Platte, von einer heftigen Sturzwelle überschwenkt, um und sämtliche Personen kamen ins Wasser. Einer der Geretteten erzählte nach dem „Neuen Bester Journal“ über den Hergang des Unglücksfalles folgendes:

„Wir gaben schon vor Besteigen des Ueberfuhrkahns der Befürchtung Ausdruck, daß sich ein Unglück ereignen werde, denn wir waren unsere vierhundert und es wehte ein starker Wind, aber der Eigentümer des Ueberfuhrkahns, Müller, der die Platte mit zwei Söhnen leitete, versicherte uns, daß nichts zu befürchten sei. Trotzdem blieben Mehrere, die dem Fahrzeug nicht trauten, zurück. Die Platte war ganz fehlerlos und wurde erst vorige Woche repariert. Als die Passagiere auf der Platte waren, merkten sie mit Schrecken, daß die Platte sehr tief sinkt und nur das Geländer aus dem Wasser herausstehe. So fuhrn wir ungefähr hundert Meter weit, die Platte schaukelte fortwährend bedenklich, die Frauen hielten sich aneinander, als plötzlich eine Sturzwelle über die Platte fuhr und mehrere Weiber ins Wasser schwamm. Die Uebrigen erfaßte Entsetzen und sie rannten erschrocken auf die andere Seite, wodurch die Platte umkippte und sämtliche auf derselben Befindlichen stürzten ins Wasser. Von Rettungsversuchen konnte keine Rede sein, denn bis die Rähne aus

ziemlicher Entfernung anlangten, waren die Meisten ertrunken. Die Anzahl der Toten kann nicht sicher festgestellt werden, da man nur annäherungsweise weiß, daß ungefähr vierhundert Personen sich auf der Platte befanden, von denen bloß 60 bis 70 gerettet werden konnten, es werden demnach mehr als dreihundert Tote beklagt. Unter den Toten sind der Paker Bürger Thomas Kern und Frau; deren 13-jähriger Sohn Koloman rettete sich durch Schwimmen. Als er den Tod seiner Eltern erfuhr, verlor er den Verstand. Eine Frau, Julie Danis, rettete sich dadurch, daß sie den Schwanz eines schwimmenden Pferdes erfaßte und sich ans Ufer ziehen ließ. Der Eigentümer des Ueberfuhrkahns rettete sich schwimmend; seine beiden Söhne gingen unter. Die allgemeiner Achtung sich erfreuende Frau Sigmund Palas ist tot, Frau Alexander Kiss rettete sich dadurch, daß sie die Kleider vom Leibe riß und das Steuer der Platte erfaßte; sie liegt totkrank darnieder. Eine Frau wurde tot aus dem Wasser gezogen, die ein einjähriges Kind an ihre Brust preßte.

In Laufe des gestrigen Tages wurden 112 Leichen ans Ufer gebracht und von dort ins Gemeindefhaus geschafft. In der Stadt wurde verkündet, daß Alle, denen Angehörige abgehen, sich melden mögen. Die Erdenungs-fenzen sind unbeschreiblich. Dem alten Kern, dessen zwei Töchter nach Paks reisen wollten, brach das Herz bei dem Anblick ihrer Leichen. Ein kleines siebenjähriges Kind, dessen Vater und Mutter den Tod fanden, jammerte verzweifelt, zwischen beiden Leichen sitzend. Die Gesichter aller Leichen sind fürchterlich verzerrt, man sieht ihnen den entsetzlichen Todeskampf an. Haare sind ausgerissen, da die Sterbenden einander an denselben faßten, die Kleider ganz heruntergerissen. Heute fand die Bestattung von 112 Leichen unter Beteiligung der gesamten Bevölkerung statt; die Friedhofsszenen spotten jeder Beschreibung. Die Verweilung war von allen Gesichtern herabzulesen. Heute wurden weitere 140 Leichen hervorgezogen, die schon zum größten Teile agnosziert sind. Diese werden morgen bestattet.

Die Paker Bevölkerung ist den ganzen Tag am Donauufer, Acht gehend, ob nicht neue Leichen angeschwemmt werden. Der Eigentümer des Ueberfuhrkahns, Stephan Müller, wurde heute verhaftet und die strafgerichtliche Untersuchung gegen mehrere Personen eingeleitet. Die Erbitterung gegen den Paker Gerichtshof ist sehr groß; als man Nachmittags mit dem Frühchen kam, daß der Gerichtshof betreffs der Agnoszierung verfügen wolle, antwortete ein Beamter, daß er nichts thun könne, da jetzt keine Anwesenheit seien. Aus dem Strome werden fortwährend neue Leichen gezogen und dürfte die Zahl derselben bis morgen dreihundert betragen. Die Platte selbst, welche heute ans Ufer gezogen wurde, barg 42 Leichen. Der Wagen des Pfarrers wurde heute samt den Pferden aus der Donau gezogen. Die Verunglückten waren zumeist Paker, überdies waren aus Dorog, Dömösöd und Ufod ungefähr vierzig. Zehn Kaufleute aus Dorog, die mehrere tausend Gulden mitführten, gingen unter. Im Friedhofe wurden 56 Gräber gegraben, in welche je zwei Särge hinabgelassen wurden. An Särgen herrscht großer Mangel. Es fehlen noch neunzig Leichen Wagenmeister Johann Niedl, der seinen Sohn retten wollte, wurde, unter dem Arm den Sohn haltend, tot herausgezogen. Der Vorbereiter Stephan Weiß wurde, die Gattin fest umarmend, ausgeföhrt. Im Gemeindefhaus stehen ganze Körbe mit Frauenkammern, Gebetsbüchern etc. Frau Alois Zimmer konnte sich nur so retten, daß sie den sich an sie klammernden Frauen das Fleisch vom Körper herunterriß. Dieselbe wurde wahnsinnig.“

Tagesnachrichten.

☞ Mit dieser Nummer schließt das erste Halbjahr, beziehungsweise zweite Vierteljahr. Aus diesem Grunde er-suchen wir unsere verehrten Leser, das Abonnement schleunigst zu erneuern, damit in der Zufassung unseres Blattes keine Störung eintritt.

☞ **Ernennung.** Der Obergespan des Szekel-Debakar Comitates ernannte mit der Verordnung Zahl 805/1887 den Herrn Viktor Baron Freiherr von Herceghay nach Dees zum städtischen Polizeihauptmann.

Herr Reichstagsdeputierter, Adolf Zan, reiste Mittwoch, den 22. d. M., nachdem derselbe den Tag vorher nicht nur die hiesigen gewerblichen Associationen, sondern auch die Gemeinden Wallendorf, Zaab und Klein-Wittritz besucht hatte, wieder nach Kronstadt zurück. Bis zum Bahnhofs hatten ihm hervorragende Männer der vaterstädtischen Bürgerchaft das Geleit gegeben.

Programm für den vom 1.-14. August l. J. in Wittritz stattfindenden unentgeltlichen Handfertigkeit- und Turnkurs.

Sonntag, den 31. Juli, Nachmittag: Empfang der Teilnehmer am Bahnhofs; abends: Versammlung im Kurslokal zu gemüthlicher Unterhaltung.

Montag, den 1. August, 8 Uhr Vormittag: Eröffnung des Kurses im Ackerbauhochschulgebäude.

Es folgt sodann bis Samstag den 6. August: Zeichen- und Schneiden der Vorübungen, Briefbeschwerers, der Console und des Trinkservice nach den Vorlagen der Leipziger Schülerwerkstätte.

Sonntag, den 7. August: Gemeinschaftlicher Ausflug nach einem von den Teilnehmern zu bezeichnenden Orte der Umgegend.

Montag den 8. bis Samstag den 13. August: Zeichnen und Schneiden nach den Modellen Nr. 951, 946, 520 des k. k. österreichischen Kunstmuseums in Wien.

Die tägliche Arbeitszeit erstreckt sich vormittag von 7-11 und nachmittag von 2-5 Uhr.

Von 6-7 Uhr tritt der Turnkurs in Thätigkeit, der sich vornehmlich mit den Uebungen in Th. Schneiders Turnbuch befaßt wird.

Allabendlich finden gemeinschaftliche Zusammenkünfte im Kurslokal statt zur Entgegennahme der von hiesigen Professoren und Lehrern, sowie von Lehrern der Umgegend bereitwilligst zugesagten Vorträge.

Jeder Teilnehmer hat bei seiner Anmeldung den Betrag von 3 fl. zu entrichten, wofür ihm am Schluß des Kurses das allernothwendigste Werkzeug ausgefolgt wird.

Anmeldungen und Geldebeträge sind bis spätestens den 12. Juli l. J. an S. W. Litschel, Lehrer der untern Vorstadt-schule, zu richten.

Für Quartiere wird nach Möglichkeit bestens gesorgt werden.

Die Beföstigung berechnet der Wirt des Kurslokales pro Tag und Mann mit 60 kr. J. W. Litschel, Wittritz, den 21. Juni 1887.

Schulfeiertag. Sonntag, den 26. d. M., d. i. heute, feiern bei allmüthiger Witterung die ober- und untervorstädtischen evangel. Volksschule vereinigt mit der Schulfrauen von Schönbrunn im Schullerwalde ihr diesjähriges Schulfeiertag.

Das anhaltend regnerische und kalte Wetter bringt unsere Landwirthe zur vollständigen Verzweiflung. Allenthalben steigt hochgradiger Zweifel darüber auf, daß heuer der Kukuruz und wohl auch die andern Getreide eine halbwegs entsprechende Ernte liefern würden. Es ist in der That entsetzlich, was wir für abnorme Witterungsverhältnisse heuer erlebt haben. Im Juni, wo sonst die Hitze ganz unerträglich ist, kann man das Feuer in der Küche ganz gut vertragen; Ueberzieher, ja Wintermäntel können - nebst dem unvermeidlichen Regenschirm - an keinem einzigen Tage entbehrt werden. Die Felder sind nach allen Richtungen hin so durchnäßt, daß man gar nicht hinaus gelangen kann. - Es ist unerhört, was wir im Juni erleben!

Die Herrn Unternehmer werden aufmerksam gemacht, daß im hiesigen Bauamt, am 12. Juli, 10 Uhr, eine Offertverhandlung stattfindet behufs Sicherstellung von mehreren Durchlässen mit dem Kostenveranschlag von 6664 fl. 71 kr.; ferner am 5. Juli, 10 Uhr, eine Offertverhandlung stattfindet behufs Sicherstellung von Geländer und Schleuderspülöden mit dem Kostenveranschlag von 491 fl. 40 kr. Die näheren Bedingungen erfährt man im k. Bauamt.

Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen an der hiesigen r. l. Volks-Elementarschule werden im r. l. Schulgebäude in folgender Ordnung stattfinden:

Montag, den 27. Juni: Vormittag von 8-12 Uhr werden die Knaben und Mädchen der oberen Klassen, Nachmittag von 2-6 Uhr die Knaben und Mädchen der untern Klassen geprüft.

Dienstag, den 28. Juni:

Vormittag 8 Uhr findet ein Gottesdienst (Te Deum laudamus), dann die Promotion der Schüler, die Verteilung der Prämien und der Regius'schen Stiftung statt, wozu die P. L. Eltern und Freunde höflich eingeladen werden. Während der Prüfungstage werden die weiblichen Handarbeiten ausgestellt.

Das nächste Schuljahr beginnt mit 5. September 1887. Für die Nachprüfung und Immatriculierung der Schüler ist der 1., 2 und 3. September 1887 anberaumt.

Die r. k. Schuldirektion A helybeli rom. kath. elemi népiskola folyó évi nyilvános zarvizsgái a r. k. iskola épület helységében a következő sorrendben fognak megtartatni u. m. Hétfőn Junius hó 27-én: Délelőtt 8-12 óráig a felsőbb fiu és leány osztályaiban.

Kedden Junius hó 28-án: Délelőtt 8 órakor isteni tisztelet (Te Deum laudamus) azután a tanítványok érdemjegyei fognak fel olvastatni, jutalom és a Regius féle alapítvány kiosztatni, mire T. Cz. szülők és ügybarátok illő tisztelettel meghívatnak.

A vizsgák tartama alatt a női-kezi-munkák megtekintethetők.

A jövő tanév 1887 Szeptember hó 5-én veendi kezdődöt, a pótvizsgák és beiratások idejéül a jövő tanévre Szeptember 1-ső, 2-dik, 3-dik napjai vannak kitűzve.

Besztereczen, 1887 Junius 16-án. A r. k. iskola.

Zwanzig Regeln des Baumschnittes. Der praktische Obsthändler, das Organ des Landes-Obstbauvereins für Niederösterreich, veröffentlichte vor längerer Zeit: „Zwanzig Regeln des Baumschnittes“, die es verdienen in den weitesten Kreisen bekannt zu werden. Die Regeln lauten: Die

kräftige Gesundheit eines Baumes hängt größtentheils von der gleichen Verteilung des Saftes an alle seine Aeste ab. Die Lebensdauer und die kräftige Gesundheit eines Baumes hängen größtentheils von dem beständigen Gleichgewicht zwischen seinen Aesten und Wurzeln ab. Der Saft strebt immer so fortwährend, wie möglich, von den Wurzeln in die Aeste aufzusteigen und ist daher in den aufrechten Aesten im Ueberflusse vorhanden, zum Nachtheile der andern. Der Saft entwickelt auf einem kurzgeschnittenen Aeste viel kräftiger wachsende Triebe als auf einem langgeschnittenen. Der Saft strebt immer dem Ende der Aeste zuzustreben und entwickelt daher das am Ende stehende Auge kräftiger als die seitlichen. Wenn man einen Ast ganz unterdrückt, so kommt der Saft den benachbarten Aesten und Zweigen zu Gute. Die Aeste, in welche viel Saft zufließt, erzeugen viel Holz und wenig Früchte, diejenigen im Gegentheil, in die er sich nicht in großem Ueberflusse begibt, erzeugen viel Früchte und wenig Holz. Je mehr der Saft in seiner Circulation Hindernisse findet, desto mehr bringt er Fruchtzweige und Fruchtknospen hervor. Jeder seiner Triebe beraubt oder abgekniffene Ast bringt durch den Ueberflusse von Saft, welcher seinen Ausweg in der Entwicklung des Holzes findet, eine große Menge von Fruchtzweigen und Fruchtknospen hervor. Je mehr man einen Baum mit Frucht zu tragen, desto mehr erschöpft man ihn; je mehr man ihn im Holz erhält, desto mehr nehmen seine Kräfte zu. Die Fruchtknospen wachsen bei den verschiedenen Arten entweder auf dem Ende der Zweige oder längs der Aeste. Bei den Kernobstarten wachsen die Fruchtknospen am gewöhnlichsten auf dem alten Holz, bei den Steinobstarten dagegen auf dem jährigen. Bei den Kernobstbäumen sind alle Knospen, wenn sie sich entwickeln, so organisiert, daß sie nach den Umständen Holzknospen, Fruchtzweige oder unmittelbare Träger der Fruchtknospen hervorbringen können. Bei den Steinobstbäumen wachsen die Blütenknospen gewöhnlich auf jährigem Holz und verwandeln sich nie in Holzknospen. Bei den Steinobstbäumen bleibt jede Blütenknospe unfruchtbar, wenn sie von keiner Holzknospe begleitet ist. Kein Fruchtast des Pfirsichbaumes trägt etwas mehr, wenn er einmal seine Frucht gegeben hat. Die Blätter dienen zur Respiration der Gewächse; jeder Baum, welcher derselben beraubt wird, leidet dadurch an seiner Gesundheit, und derselben gänzlich beraubt, läuft er Gefahr, zu Grunde zu gehen. Jeder Ast oder Zweig, auf dessen Seiten die Luft, das Licht und die Wärme keinen Zutritt haben, vergeilt, schießt lang, dünn und schwächlich auf und bringt weder Früchte noch Holz hervor. Das alte Holz bringt keine Triebe mehr hervor, außer wenn es durch das Beschneiden oder durch die Schwächung des jungen Holzes, welches den Ast endigt, dazu genötigt wird. Jeder Trieb, welcher sich außer der Zeit der beiden Saftbewegungen entwickelt, bleibt in den meisten Fällen unfruchtbar, mager und unfähig, Holz und Früchte hervorzufrachten.

Der Sperling gehört als Insektenfresser zu den allerschädlichsten Vögeln.

Lehrer Hiller in Wriez teilte nach dem „Landw.“ in einer schlesischen Gesellschaft für Kultur seine Beobachtungen über den Sperling mit. Danach rührt der Sperling keine der schädlichen, verheerenden Raupen an, flieht vielmehr vor ihnen, wenn sie in großer Menge auftreten und ihm in die Nester kriechen. Nur harmlose, kleine, weiche Raupen, welche meist unschädlich sind und welche von allen kleinen Vögeln, die Finkenarten einbezogen, zur eigenen Nahrung und zur Fütterung der Brut benutzt werden, sucht er auf, auch nur während der Zeit, in der er Brut zu füttern hat. Doch damit nicht genug. Gerade unsere nützlichen Insekten, die Schlupfwespen (Schlupfweipen), scheinen sein Lieblingsfutter zu sein. Bekanntlich legen die Schlupfwespen ihre Eier in die lebenden Raupen, welche zu Grunde gehen, indem ihr Körper dem aus dem Ei sich entwickelnden Schwarzerger Nahrung gibt. Als Hiller eines Tages eine Menge Raupen der verschiedensten Art, welche von Schlupfwespenraupen durchsetzt waren, aus dem Zuckkasten warf, flogen mehrere Sperlinge herbei und machten sich über dieselben her. Nachdem sich die Spagen entfernt hatten, fand Hiller, daß nur die kleinen, feinen Raupen gefressen waren, die größeren Raupen waren noch alle vorhanden, nur die Schneumonlarven waren herausgepickt. Mehrfach wurde auch beobachtet, daß Sperlinge an Wände und Zäune anfliegen, an denen Raupen des Kohlweißlings hinaufgeklettert waren. Die nähere Beschichtigung ergab, daß sie nicht die Raupen gefressen, sondern nur die daran befindlichen Schlupfwespenlarven aufgesucht hatten. Hiernach gehört der Sperling als Insektenfresser zu den allerschädlichsten Vögeln.

Bedeutung des Obstbaues. Von der Bedeutung des Obstbaues und des Obstverbrauches sind folgende von „Gaucher's prakt. Obstbaumzüchter“ veröffentlichte Nachweise geeignet eine Vorstellung zu geben. Bei den Württembergischen Eisenbahnstationen sind i. J. 1886 von fremden Wägen nachstehend bezeichnete, mit Obst beschwerte Wagenladungen zu 10.000 Kg. eingelaufen:

Table with 2 columns: Region and Quantity. Includes entries for Oesterreich-Ungarn (2801), der Schweiz (2401), Hessen (1307), Bayern (1184), der Rheinprovinz (364), Baden (312), and der Pfalz (89).

Zusammen: 8460 Wagenlab. Die der Württembergischen Eisenbahnverwaltung aus diesen Osttransporten zugeflossene Bruttofrachteinnahme berechnet sich auf etwa 569.000 Mark. Württemberg, welches doch von allen deutschen Staaten verhältnismäßig die größte Anzahl von Obstbäumen besitzt, hatte hiernach im verfloßenen Jahre an das Ausland folgendes zu entrichten:

Die 8460 Wagenladungen zu 10.000 Kg. machten 84.600.000 Ctr. aus. Für den Centner wurden durchschnittlich 6,50 Mk. bezahlt, im Ganzen also 10.998.000 oder nahe 11 Millionen Mark.

Vertreibung der weißen Nofenschildlaus. Unter die vielen Feinde der Rose gehört auch die weiße Schildlaus, welche durch Ausjaugen namentlich dann schädlich

wird, wenn sie sich der grünen Zweige bemächtigt. Man kann, wie M. Schulz in der „Gartenflora“ berichtet, beobachten, daß dieselbe sich zuerst bei älteren Stöcken einfindet und bei diesen gern die hohlen Räume ausfüllt, welche zwischen der alten Rinde entstehen. Sie verbreitet sich vom Wurzelhalse aus nach aufwärts, und gebietet man ihrem weiteren Vorschreiten nicht Halt, so kann es vorkommen, daß im Laufe eines Sommers die Aeste und Zweige fast ganz, und zwar in der Art von der kleinen Schmaroggerin überzogen werden, daß es aussieht, als seien sie in weiße Schuppen gehüllt. Es gibt wohl eine Menge Mittel, um dies Ungeziefer zu töten, aber man kann nicht alle anwenden, weil sie der Vegetation der Rose selbst schaden; man ist daher genötigt, nach einem Vertilgungsmittel zu suchen, welches in keiner Weise Rinde und Blattknospen verdirbt, also der Pflanze nicht schädlich und zugleich auch möglichst billig ist. Schulz fand nach verschiedenen Versuchen, daß das Schwefelkalkium (Kalium sulphuratum crudum) diese Bedingungen durchaus erfüllt. Man nehme im Herbst oder zeitigen Frühjahr, wenn die Rosen bereits zurückgeschnitten sind, die Behandlung folgendermaßen vor: Von Schwefelkalkium nehme man ungefähr 1/4 Pfd. auf 1/2 Ert. kalten Wassers, rühre beides tüchtig durcheinander und bestreue mit einem Pinsel die befallenen Stellen. Die meisten Tierchen lösen sich sofort beim Bestreichen ab; sollten sie jedoch dichtschichtig übereinander liegen, so frage man mit einem Hölzchen und bestreue die Stelle noch einmal recht sorgfältig. Um eine sichere Wirkung zu erreichen, muß die Arbeit an einem regenfreien Tage vorgenommen werden. Die Tötung des Schädlings tritt durch die ägende Natur des Schwefelkalkiums ein, welche aber in der hier zur Verwendung kommenden Verdünnung auf die pflanzliche Oberhaut gänzlich ohne Einfluß ist. Es ist nicht zu bezweifeln, daß das Mittel auch zur Beseitigung anderer Schildläusearten dienen kann, und es wäre rathsam, diesbezügliche Versuche anzustellen.

Eine neue Krankheit! In der Klinik des bekannten Neurologen und Psychiaters Professor Dr. Mendel erschien in der letzten Woche ein 53jähriger Telegraphenbeamter, der wegen seines Leidens bereits vorher ärztlichen Rat nachgesucht hatte und auch in der chirurgischen Poliklinik in der Ziegelstraße in Behandlung gewesen war. Der betreffende Herr, ein kräftig und gesund aussehender Mann, hat seit Mai vorigen Jahres das höchst seltene und unangenehme Geschick, seine Fingernägel, einen nach dem andern, vollständig abfallen zu sehen. Das Abfallen der Nägel kommt sonst, wenn auch selten, bei gewissen Krankheiten, wie Rückenmarkschwindsucht, vor, ist aber in diesen Fällen lediglich die Folge von Funktionsstörungen, welche solchen Krankheiten eigentümlich sind. Da jedoch bei dem Telegraphisten trotz genauester Untersuchungen keine Krankheit nachzuweisen war, so kam Professor Mendel auf die Vermutung, daß das allmähliche Abfallen der Nägel vielleicht eine spezifische Krankheit der Telegraphisten sei, welche durch das anhaltende Klopfen und Drücken der Finger, namentlich der Fingerringen, auf dem Telegraphenapparat entstehen könnte. Wie richtig die Vermutung des genannten Gelehrten war, zeigte der Umstand, daß einige Tage später eine Kollegin „von derselben Fakultät“ eine Telegraphistin, Herrn Professor Mendel wegen desselben Uebels konsultierte. Diese spezifische Krankheit der Telegraphenbeamten, welche voraussichtlich durch weitere Untersuchungen bestätigt werden wird, ist bisher noch nie beobachtet worden und ist analog denjenigen Krankheiten, welche durch langdauernde Beschäftigungen in Bleifabriken, Silberbergwerken u. s. w. entstehen.

Nöthen des Kaffees. Nach Dr. Langbein kann man das Aroma des gebrannten Kaffees zurückhalten, indem man beim Brennen größere, scharf getrocknete Brodwürfel mit in die Trommel bringt, welche das den aromatischen Geruch bedingende Öl auffangen. Diese Würfel werden mit gemahlen und erhöhen wesentlich den aromatischen Geschmack des Kaffees. Der Zusatz beträgt 1/4 Pfd. scharf getrocknetes Brod auf 3/4 Pfd. Kaffee. Den gebrannten Kaffee füllt man in Gefäße, die man dicht verschließt, und läßt ihn darin erkalten. Um geröstetem Kaffee auf längere Zeit sein Aroma zu bewahren, empfiehlt sich das (schon länger bekannte) Bestreuen der noch warmen Bohnen mit Meliszucker (3/4 Pfd. Zucker auf 25 Pfd. Kaffee).

Für die Kaufleute in Ungarn ist unter dem Titel: „Kaufmännischer Selbstadvoat“ soeben ein sehr nützliches und praktisches Buch erschienen. Der Verfasser desselben, Dr. Carl Záran, Secretär der Fünfkirchner Handelskammer, hat mit diesem Werke durch eine praktische Zusammenstellung, leicht faßliche Darstellung und Erklärung aller die Kaufleute Ungarns betreffenden, in das tägliche Geschäftsleben eingreifenden und sehr häufig zur Anwendung kommenden Landesgesetze und ministeriellen Verordnungen den Geschäftsleuten in Ungarn einen längst erwünschten und verlässlichen Ratgeber geschaffen, der jeden Kaufmann in vielen Fällen ohne die theure Hilfe eines Advokaten über manche Zweifel aufzuklären, über manche Verlegenheiten wegzuhelfen und in Fällen von Rechtsgeltendmachung und Rechtschutz, wie auch vom rechtlichen Standpunkte in der Geschäftsführung zu orientieren berufen ist. Dieses Werk bietet dem Kaufmann als solchen nicht nur ausführliche Weisungen für den Verkehr mit Finanz- und Verwaltungsbehörden, in allen kaufmännischen Rechts- und Steuerangelegenheiten, sondern auch nützliche Aufschlüsse über eine Menge kaufmännischer Fachfragen. Es ist dies ein Werk, welches keinem Kaufmann in Ungarn fehlen sollte. Der Preis des Buches ist 1 fl. 20 kr. und ist selbst, am zweckmäßigsten mittelst Postanweisung, bei dem Buchhändler Carl Valentin in Fünfkirchen zu bestellen.

Eingefendet. Zahnarzt Perl, American Dentist Dr. of Dental Surgery, in America ausgebildeter Plombeur,

macht die höfliche Anzeige, daß er dieser Tage in Wittritz eintreffen und daß er regelmäßig, wie seit 16 Jahren, Wittritz auch fernerhin besuchen wird. Sein als vorzüglich anerkanntes Mundwasser und Zahnpulver ist in Wittritz zu haben bei Herrn Schiffbäumer und bei Herrn Schuler, Holzgasse. Preis einer Flasche Mundwasser 1 fl., einer Dose Zahnpulver 60 Kreuzer.

Monats-Anweis des Distrikt Credit- und Vorschuss-Vereines pro Mai 1887.

Table with columns: V. Zahl, Benennung, Stand am 1. Mai, Zu- gewach- sen, Stand am 31. Mai. It lists financial transactions under 'Einnahmen' and 'Ausgaben'.

Wittrig, 31. Mai 1887.

Friedrich Kramer, Friedrich Kelp, Carl Kollmann, Vorstand, Kassier, Buchhalter.

INSERATE.

Haus-Verkauf.

Das Haus auf dem kleinen Ring, Nr. 15, Ecke der oberen Neugasse, ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auch hat derselbe einige 100 Eimer sehr gute Tisch-Weine 1883 und 1885er Jahrgänge sehr preiswürdig abzugeben sowohl im Kleinen als auch pr. Faß.

Das am Ende der Ungargasse gelegene, rückwärts an die Promenade stehende, ganz neu adaptierte Haus mit großem, ebenfalls neu und parkartig angelegtem Hausgarten, wird verkauft eventuell verpachtet.

Das neu solid erbaute Haus ohne Nr. in der Eisenbahnstraße an der Ecke des Viehmarkts ist auf ein oder mehrere Jahre zu vermieten, vom 1. August an zu beziehen.

Bernhard Ticho in Brünn,

Krautmarkt Nr. 18 127 (6-20)

(im eigenen Hause) versendet mit Nachnahme:

Table listing various goods and their prices, such as '1000 Kammgarnreste', '30 Meter Halbwooll-Garn', etc.

Muster und Preiscurante gratis und franco.

Im Lebküchner'schen Hause in der Holzgasse sind 3 Zimmer, eventuell möbliert, sofort zu vergeben.

Advertisement for 'Zimmer = Sch... u f' by Gilbert Mager in Wien, featuring a Kaiser portrait and details about the room and photography services.

5-600000 Stück zwei Zoll dicke Mauer-Ziegeln sofort und auf Lieferung bis Ende August l. J. zu verkaufen.

Advertisement for 'Solides Festgeschenk' (Solid Gift) for 4 fl. 50 kr. ö. Whg., listing various silverware items like spoons and knives.

Advertisement for 'Abonnements Preis' (Subscription Price) for 5 Mark 75 Pf. pro Quartal, including details about the publication.

Advertisement for 'Reise-Abonnement' (Travel Subscription) for 1 Mark 20 Pf. pro Woche, detailing the subscription terms.

Main advertisement for 'Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung mit Effecten-Verlosungsliste', including subscription information and contact details for Paul Lindau.

CARL ZINTZ.

Large advertisement for Carl Zintz's products, including tools like garden shears, saws, and hammers, as well as agricultural equipment and household items.

Jeden Montag und Mittwoch frisch gebrannten Caffee.

Sz. 989/1887

t. k.

Árverési hirdetmény.

A beszerzei kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság részéről közhírré tétetik, miszerint ügyvéd Blumenfeld Izsák felperes részére 250 frt ó. e. tőke, 14 fl. 30 kr. eddigi, jelenleg 7 frt 50 krban megállapított és még az ezután felmerülő költségek behajtása végett Weber János, Weber György és Weber Mihály alpereseknek a beszerzei kir. törvényszék területéhez tartozó Csepán községben a 130 sz. telekjegyzőkönyvben 1—12 rend számig felvett ingatlan birtokára, tehát végrehajtást nem szenvedő Weber Mihály jutalékára is az 1, 2, 4—12 rd. sz. a fekvőkre a 3 rd. sz. a fekvőségből csak Weber Johann és György jutalékára a C 1 sz. alatt Weber Maria szül. Prall javára bekebelezet zálog jog érintetlen hagyása mellett, illetőleg annak sérelme nélkül az árverés elrendel-
tetik, s annak megtartására **határnapul 1887. évi Julius hó 21-én d. e. 9 órája** a Csepán községi irodába kitűzetik.

Kikiáltási ár az 1 rd. sz. ingatlan jutalékára 9 frt., 2 rd. sz. 80 frt, 3 rd. sz. 101 frt 50 kr, 4 rd. sz. 117 frt,

5 r. sz. 22 frt, 6 rd. sz. 169 frt, 7 rd. sz. 13 frt, 8 rd. sz. 11 frt, 9 rd. sz. 7 frt, 10 rd. sz. 6 frt, 11 rd. sz. 15 frt, 12 rd. sz. 62 frt.

Bánatpénzül a kikiáltási ár 10%-je készpénzben vagy ovadék képesnek nyilvánított érték papirokban az árverező biztos kezéhez előre lefizetendő.

A vételár 2 részletben fizetendő le a beszerzei kir. adóhivatalnál és pedig az első részlet 30 nap, a második részlet 60 nap alatt az árverés napjától számítva.

Az egyidejűleg megállapított árverési feltételek a hivatalos órákban ezen kir. telekkönyvi hatóságnál és a Csepán község előljárásságánál megtekinthetők.

Az árverés elrendelésének feljegyzése a csepáni 130 számú telekjegyzőkönyvben a fentebb megnevezett ingatlanokra elrendeltetik, a fogamatba vétel a telekkönyvi irodának meghagyatik.

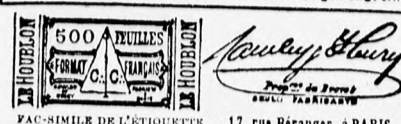
A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóságnak Beszterczen 1887 márczius 26-án tartott üléséből.

Kenyeres,
elnök,
Lang,
jegyző.

189

DAS BESTE
Cigaretten-Papier
IST DAS ECHE
LE HOUBLON
Französisches Fabrikat
von **CAWLEY & HENRY**, in **PARIS**
Vor Nachahmung wird gewarnt!

DIESES PAPIER WIRD VON DEN HERREN
D. J. F. Pohl, D. E. Ludwig, D. E. Zippmann
Professoren der Chemie an der Wiener Universität
bestens empfohlen u. z. wegen seiner ausgezeichneten Qualität
sowie absoluten Reinheit und weil demselben
keinerlei der Gesundheit schädlichen Stoffen beigemischt sind.



500
C. G. CAWLEY & HENRY
PARIS
FAC-SIMILE DE L'ETIQUETTE 17, rue Béranget, à PARIS

186 (5-36)

Wegen Räumung
meines Lagers verkaufe ich

HERRN- und KINDER-

Filzhüte

zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen.

Hochachtungsvoll

191 (2-2)

Eduard Lani.

Wohnungen.

Im früher

Carl Lani'schen Hause
Marktplatz No. 48

ist der

erste Stock, bestehend aus
5 Zimmern, Küche und
Kammern

sofort zu vermieten.

Außerdem vom 1. September (vielleicht
auch früher) mehrere

Hofwohnungen u. Magazine.

Näheres bei

EDUARD LANI

im Geschäft.

192 (2-2)

Landwirtschaftliche Maschinen

Lager und Agentur.

Erlaube mir den geehrten p. t. Landwirten und Ökonomen mitzuteilen, daß ich seit mehreren Jahren die Vertretung der
rühmlichst bekannten „Ersten ung. landw. Maschinenfabrik Grossmann & Rauschenbach in Budapest“
übernommen habe und in der Lage bin, alle Gattungen

Dreschgarnituren, Crieurs, Reuter, Kukuruzrebler, Häckelschneider, Weinpresse etc.

zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen zu verkaufen; ferner sind bei mir alle Bestandteile
für Maschinen billig zu haben.

Geschäftslokal: Marktplatz, im Hause
des Herrn Advokaten Joh. Hofgräff.

Achtungsvoll

Joh. Herberth.

193 (3-4)